

SUCHE DES JAHRES

Wo ist Maddie?

Am Anfang, im Mai dieses Jahres, schien die Geschichte klar: Madeleine McCann, damals drei Jahre alt, wurde aus einer Ferienanlage in Portugal entführt. Es begann eine der größten Suchaktionen nach einem Kind, die es jemals gab. Die Eltern, Gerry und Kate McCann, hielten das Interesse an dem Fall am Laufen, sie reisten durch Europa, nach Afrika, Prominente versprachen Millionen für Hinweise. Die McCanns wurden die berühmtesten Eltern der Welt. Heute, acht Monate später, ist nichts mehr klar. Gibt es überhaupt einen Entführer? Haben die Eltern ihre Tochter selbst getötet? Es tauchen immer neue Zeugen auf, die Madeleine irgendwo gesehen haben wollen. In England und Portugal gibt es bereits Maddie-Bücher, sie ist jetzt, so scheint es, eine Marke, ein ewiges Mysterium. Nur die einzig wichtige Frage bleibt unbeantwortet: Wo ist Maddie?

DEBATTE DES JAHRES

Rauchfreie Zone

Man werde eine einheitliche Lösung finden, man wolle einen „Flickenteppich“ vermeiden, sagte Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff vor einem Jahr, bevor sich alle Länderschefs trafen, um über ein Gesetz für die 19 Millionen Raucher im Land nachzudenken. Es sollte ein Sieg der Vernunft über den Federalismus werden. Herausgekommen jedoch ist eine Gesetzessammlung von Bund und Ländern, die weit entfernt davon ist, das Rauchen in Deutschland einheitlich zu regeln. In Landesbehörden, in Schulen, Krankenhäusern und Universitäten darf nicht geraucht werden. Darauf konnten sich die Ministerpräsidenten einigen,

auf mehr nicht. Schon der Zeitpunkt, ab dem die Verbote gelten, variiert. In Bundesländern wie Niedersachsen oder Baden-Württemberg handelte man schnell, da darf in Restaurants seit dem 1. August 2007 nur noch in separaten Raucherräumen geraucht werden; in anderen Bundesländern gilt das Gesetz erst ab dem 1. Januar 2008. Beispielsweise in Bayern, wo aber das schärfste Nichtrauchergesetz Deutschlands gelten werde, so Experten. Zum Jahresbeginn wird dort das Rauchen in allen öffentlichen Gebäuden, in Gaststätten, aber auch in Festzelten, also auch auf dem Oktoberfest, verboten sein. Die längste Ausnahmeliste hingegen habe Nordrhein-Westfalen, kritisieren die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen sowie das Deutsche Krebsforschungszentrum. Im karnevalsfreudigen Nordrhein-Westfalen wird das Rauchen in Gaststätten erst ab 1. Juli verboten sein, in Festzelten darf weiter geraucht werden. Bundesweit bildet sich immer stärker Widerstand bei Wirten und Verbänden: Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband unterstützt die Klage eines Wirts, der vor dem Bundesverfassungsgericht gegen das Gesetz vorgeht. Michael Windisch, Geschäftsführer des Restau-



rants „Malermeister Turm“ in Goslar, will auf das Urteil nicht warten. Er hat aus Protest gegen das Gesetz in Niedersachsen drei Löcher in die 30 Zentimeter dicke Wand gemeißelt, für den Kopf und die Hände, die so die Zigarette zum Mund führen können.

KLÜGER WERDEN MIT:

Maria Emilia Santamarta

Die 51-jährige Hotelbesitzerin im nordspanischen Calzadilla de los Hermanillos über den Pilgerboom



Santamarta

SPIEGEL: Frau Santamarta, Ihr Hotel liegt direkt am Jakobsweg. Wie gehen die Geschäfte?

Santamarta: Dafür, dass ich erst seit August letzten Jahres dabei bin, sehr gut. Langsam wird es ruhiger, aber wir hatten bis Mitte Oktober wahnsinnig viele Gäste.

SPIEGEL: Wie kamen Sie auf die Idee ein Hotel zu bauen?

Santamarta: Meine Tochter brauchte einen Job, und in der letzten Zeit kamen immer mehr Pilger an unserem Hof vorbei und fragten nach einer Unterkunft. In unserem Dorf gab es nur eine kleine Herberge, die immerzu ausgebucht war. Da habe ich dem Pfarrer ein Grundstück abgekauft und darauf mein kleines Hotel gebaut, die „Casa el Cura“.

SPIEGEL: In Deutschland ist der Jakobsweg seit einiger Zeit ein großes Thema.

Santamarta: Das kommt mir auch so vor. Wir haben immer mehr deutsche Gäste, und die sind völlig in Ordnung. Die kommen an, duschen, essen und legen sich ins Bett. Das sind mir die liebsten Gäste. Die meisten sind ja müde vom Laufen. Nur frage ich mich, ob es in Deutschland keine Suppen gibt?

SPIEGEL: Wie kommen Sie darauf?

Santamarta: Ich weiß nicht, woran das liegt, vielleicht

steht das in irgendeinem Reiseführer, aber die Deutschen verlangen immer Sopa castellana. Das ist das Erste, was sie sagen beim Abendessen: Sopa castellana.

SPIEGEL: Die wollen kastilische Suppe?

Santamarta: Ja, das ist eine Brotsuppe mit Knoblauch und Eiern. Die bestellen das ständig. Ich meine, mir ist das egal, aber komisch ist das schon.

SPIEGEL: Kennen Sie eigentlich einen Mann namens Hape Kerkeling?

Santamarta: Nein, nie gehört.

SPIEGEL: Das ist Deutschlands berühmtester Pilger. Sein Buch steht seit über einem Jahr auf den Bestsellerlisten.

Santamarta: Gut, dann schicken Sie den mal vorbei – er kriegt auch eine Suppe.

Zitate 2007

»Ich wundere mich, welche Phantasien das bei Männern auslöst.«

Die CSU-Landrätin Gabriele Pauli über die Zeitschriftenfotos, auf denen sie Latexhandschuhe trägt

»Mami, das ist nicht gerecht!«

Paris Hilton, die wegen Trunkenheit am Steuer ins Gefängnis musste

»Drehort geht vor Inhalt.«

Harald Schmidt auf die Frage, nach welchen Kriterien er seine Rollen aussuche

»Alles, nur keinen Porno.«

Die Moderatorin Barbara Schöneberger auf die Frage, welche Jobs sie annehmen würde

»Ich brauche keinen Ferrari mehr, den Learjet habe ich auch verkauft. Ich konzentriere mich jetzt wieder auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben. Ein Porsche Boxster reicht mir vollkommen!«

Der frühere Chef der nordhessischen Computerfirma Biodata, Tan Siekmann, über seine Ansprüche